

«Mein Highlight ist das Smart Shuttle»

Am kommenden Wochenende finden auf dem Stadtplatz in Kloten die ersten Mobilitätstage statt. Initiant Daniel Buchs sagt, worum es geht und warum auch er auf ein Elektrofahrzeug umsteigen wird.

Daniel Jaggi

Daniel Buchs, Mobilitätstage gibt es in beinahe jeder grösseren Stadt. Warum braucht es sie auch in Kloten?

Kloten ist mit dem Flughafen bereits eine Mobilitätsstadt. Allerdings dreht sich hier alles um den Flugverkehr. Zudem gilt Kloten als Schlafstadt, viele Einwohner übernachten nur hier, arbeiten aber auswärts. Wir haben festgestellt, dass bezüglich der Elektromobilität aber nicht viel geschieht ...

... hier in Kloten?

Genau. Es gibt beim Lidl zwar eine Ladestation für Elektrofahrzeuge, mehr aber nicht.

In Kloten wird also zu wenig für die Elektromobilität unternommen, um die es ja hauptsächlich bei den Mobilitätstagen geht?

Es geht beim Event nicht nur um Elektromobilität. Deshalb bezeichnen wir ihn auch als Mobilitätstage. Dazu muss man wissen: Kloten verfügt über das Label Energiestadt. Dies ist eine gewisse Verpflichtung, auch innovativ zu sein. Hierfür eignet sich Elektromobilität sehr gut. Man kann der Bevölkerung zeigen, dass es vorwärtsgeht und die Elektromobilität bereits alltagstauglich ist. Fakt ist aber auch, dass viele Leute gar nicht wissen, was es im Bereich der Elektromobilität alles gibt. Mit diesem Anlass an einem zentralen Ort mitten in der Stadt wollen wir genau diese Lücke schliessen, möglichst vieles zeigen und die Bevölkerung dafür begeistern.

Dies war der Ansporn für die Mobilitätstage?

Genau. Sie enthalten aber auch eine politische Message hinsichtlich unseres künftigen Umgangs mit der Umwelt. Es gilt meiner Ansicht nach, vorwärtszuschauen, auch hinsichtlich der Möglichkeiten, wie wir erneuer-



Keine Angst vor selbstfahrenden Postautos: Daniel Buchs, Initiator der Klotener Mobilitätstage.

Foto: cfj

bare Energien einsetzen können. Dabei müssen es nicht nur Elektrofahrzeuge sein. Wir zeigen auch andere zukunftsgerichtete Fahrzeuge.

Aber die Leute wissen doch relativ viel über Elektromobilität. Beispielsweise E-Bikes. Hier ist ja ein richtiger Boom entstanden. Hat man allenfalls die Übersicht verloren?

Richtig, E-Bikes boomen seit einigen Jahren. Doch dieser Trend flacht bereits wieder ab. Meiner Ansicht nach auch, weil kaum noch Neuigkeiten auf den Markt kommen. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen E-Bikes sind marginal geworden. Es fehlt an Innovation. Wir zeigen im Bike-Bereich verschiedene Prototypen, die vom Design und Konzept her neu sind.

Kann man sagen, die Mobilität der Zukunft liegt bei den Elektrofahrzeugen?

Durchaus. Allerdings wird beispielsweise auch viel für die Entwicklung von Brennstoffzellen, Biogas- oder Wasserstoffantrieben unternommen. Aber im Moment zeichnet sich ab, dass die Zukunft in der Elektromobilität liegt. Hier hat die Post mit dem autonom fahrenden Postauto eine Vorreiterrolle eingenommen. Seit einem Jahr ist das Elektrofahrzeug in Sion im Einsatz und man stellt fest, es funktioniert. Zudem führt kein Weg an einer Alternative vorbei, denn irgendwann sind die Ölreserven aufgebraucht. Die Frage ist, was wird sich dereinst durchsetzen?

Sie setzen auf Elektromobilität?

Ja, der Markt spricht hier auch eine klare Sprache. Ich denke da nur an den Erfolg der Elektroautos von Tesla beziehungsweise wie Tesla im Vergleich zu General Motors kapitalisiert ist.

Allerdings, der Strom für die Elektrofahrzeuge besteht zu einem grossen Teil aus Atomkraftwerken. Das ist doch nicht nachhaltig?

Das ist schon längst nicht mehr so. So hat das Schweizer Volk entschieden, in absehbarer Zeit vollständig auf Atomstrom zu verzichten. Zu-

dem: In Kloten verkauft die IBK seit 2015 nur noch Strom, der zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen stammt. Das wissen viele Einwohner gar nicht. Ebenso werden im privaten Bereich Elektrofahrzeuge vermehrt mit Sonnenstrom geladen; auch nachts dank Elektrospeicher. Die Nachhaltigkeit steigt also immer mehr.

Aber die Studie des Bundesamts für Umwelt zeigt auch, dass ein Diesel-Kleinfahrzeug eine bis zu 32 Prozent tiefere Umweltbelastung aufweist als ein Elektrofahrzeug der gleichen Kategorie. Was sagen Sie dazu?

Ich kenne diese Studie nicht. Aber wenn ich die Janglage bei den Dieselfahrzeugen sehe, dann bin ich sehr skeptisch. Zudem sollte der ganze Produktionsprozess betrachtet werden. Die Förderung von Erdöl, die Aufbereitung in der Raffinerie und der Transport über die Weltmeere – notabene ohne Partikelfilter – verursachen grosse Umweltbelastungen, die auch in die Gesamtbilanz eingerechnet werden müssten. Dies ist ganz bestimmt weder kurz- noch langfristig nachhaltig. Zudem haben wir nur eine Erde.

Das heisst, Elektrofahrzeuge stehen doch besser da?

Längerfristig sicherlich. Daran wird auch noch weiter geforscht, weshalb beispielsweise vermehrt auch zusätzlich Solarzellen in Autos eingebaut werden. Zudem werden bereits heute schon Autobatterien für Grossspeicher regeneriert, da sie noch eine hohe Restladekapazität von 80 Prozent aufweisen und so für stationäre Speicher bestens geeignet sind. Oft werden Hybrid-Fahrzeuge als nachhaltig bezeichnet, man vergisst aber, dass man zwei Technologien und dadurch mehr Gewicht mitschleppt und so unter dem Strich kaum etwas einspart.

Wie sieht es eigentlich mit Ihrer Nachhaltigkeit aus? Vor dem Geschäft steht ein Skoda, also kein Elektrofahrzeug.

Ein sehr, sehr sparsames Auto mit einem CO₂-Ausstoss von 110 Gramm pro 100 Kilometer. Aber es ist sicherlich ein Thema. Ich bin seit Anfang Jahr auf der Suche nach einem Elektroauto. Leider ist bei den Klotener Garagisten, die ich berücksichtigen will, derzeit keines erhältlich, das für mich als Kleinhandwerker geeignet und bezahlbar ist. Aber ich habe bereits einige valable Autotypen ins Au-

Zur Person

Daniel Buchs ist seit fast 20 Jahren in Kloten wohnhaft und engagiert sich regionalpolitisch für die Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Er ist selbstständiger Unternehmer für E-Mobilität, Photovoltaik, Multimedia und Elektro sowie Initiator der Klotener Mobilitätstage. Als seine Hobbys bezeichnet er Arbeiten, Reisen und Biken.

ge gefasst. Der Skoda dürfte bis Ende Jahr somit ersetzt sein. Gleichzeitig ist eine Ladestation in Vorbereitung. Zudem fahre ich in der Freizeit fast nur öV und nutze mein Bike. Ebenso kaufe ich hier in Kloten ein und nicht im angrenzenden Deutschland, was doppelt nachhaltig ist.

Sie haben mit einem Elektroauto 2017 die Wave Trophy durch die Schweiz absolviert. Worin liegt beim Fahren eigentlich der Unterschied zwischen einem Elektroauto und einem Benzin?

Das Spürbarste ist sicherlich die sofortige Beschleunigung. Im Zweiradbereich ist diese Beschleunigung noch deutlicher. Das Elektroauto ist ruhiger, man hört keine Umgebungsgeräusche, vielleicht ein etwas hochtönernes Summen. Andererseits muss man sich überlegen, wo sich die nächste E-Tankstelle befindet, wenn man eine längere Reise von mehr als 200 Kilometer machen möchte. Dafür kann man dank Rekuperation zwei Pässe fahren, ohne aufzuladen. Das hat mich sehr fasziniert.

Zurück zu den Mobilitätstagen in Kloten. Warum soll die Bevölkerung auf den Stadtplatz kommen?

Es ist sicherlich eine gute Gelegenheit, eine breite Palette von Elektrofahrzeugen, Autos, Bikes, Scootern und weiteres zu sehen, ohne dass man in verschiedenen Geschäften gehen muss. Es gibt für jedes Fahrzeug auch eine Beratung, und man kann es Probe fahren. Speziell sind die Mobilitätstage auch, weil sie wie ein Volksfest aufgezogen sind, mit Live-Moderation. Ebenso ist eine Band am Samstagabend angedacht.

Was ist Ihr Highlight?

Sicherlich das Smart Shuttle von Postauto Schweiz, das derzeit in Sion im Einsatz ist. Ich sehe bei autonomen Fahrzeugen eine Zukunft. Es ermöglicht uns, die Mobilität auch in abgelegenen Regionen zu verbessern. Stolz bin ich aber auch auf die visionären Projekte, die wir zeigen dürfen, beispielsweise die Projekte für einen unterirdischen Gütertransport oder die Verlängerung der Glattalbahn nach Kloten dank der Partnerschaft mit der VBG Glattalbahn AG. Zu sehen gibt es zudem das erste Solartaxi, das, nur durch Sonnenenergie angetrieben, einmal um die Welt gefahren ist.

Sind sie schon mal mit dem Smart Shuttle gefahren?

Ja, an der Eröffnung des Gotthard-Basis-Tunnels.

Keine Angst gehabt?

Nein, keineswegs. Nebst der Postauto Schweiz AG forscht ja auch die SBB an autonomen Fahrzeugen und Google macht dies seit mehreren Jahren bereits erfolgreich. Das Postauto hatte in den 15 Monaten und mit rund 16 000 Passagieren erst einen einzigen «Touchier-Unfall».

Mehr unter: www.kloten.mobil.ch

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Dein
Sprung-
brett!

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8009 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



Die Mobilitätstage am 2. und 3. September

Die Mobilitätstage in Kloten finden am Samstag, 2. September, von 10 bis 19 Uhr und am Sonntag, 3. September, von 10 bis 18 auf dem Stadtplatz statt. Der Eintritt ist gratis. Barbetrieb am Samstag bis 22 Uhr, am Sonntag bis 20 Uhr. Für die Kleinen gibt es bei schönem Wetter eine Hüpfburg und entsprechende Spielfahrzeuge bei der Stadthaus-Wiese.

Auf dem Stadtplatz werden in zwei grossen Zelten Elektrofahrzeuge unterschiedlichster Art zu sehen sein. Sie können auch Probe gefahren werden.

Das ist an den Mobilitätstagen alles zu sehen:

- Elektroautos verschiedener Hersteller wie zum Beispiel Tesla, Opel, Hyundai, Renault etc.;

- Div. E-Roller und E-Motorräder;
- E-Bikes und Twikes;
- Seniorenmobile;
- E-Boards, E-Scooter und E-Trottinett;
- Verschiedene Ladestationen für Private und das Gewerbe;
- Es gibt zudem einen Slalom-Parcours, der mit dem Elektrorennwagen eRod absolviert wird;
- Eineb grossen Pumprack für Bikes und Trotti;
- Wettbewerb;
- Infostand über «Carco sous terrain»;
- Infostand zum Projekt «Glattalbahn plus»;
- Infostand über das SmartShuttle der Postauto AG;
- Infostand des glp Politlabors und der JGLP.